

Landespreis für Medienkunst € 10.000,-



Gebhard Sengmüller ist bildender Künstler, tätig im Bereich Medientechnologie und Architekturfotografie. 1967 in Wien geboren, Kindheit und Schulzeit in Salzburg. Seit 1985 beschäftigt er sich künstlerisch mit Medien wie Fotografie, Film, Video und Computer. Er studierte von 1987 bis 1989 am Institut für Elektroakustik der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, und von 1992 bis 2001 an der Universität für angewandte Kunst in Wien, Meisterklasse für visuelle Mediengestaltung bei Prof. Peter Weibel.

Gebhard Sengmüller lebt und arbeitet heute in Wien und Salzburg.

Seit 1992 hat Gebhard Sengmüller Projekte und Installationen entwickelt, die sich mit der Geschichte elektronischer Medien beschäftigen, neuartige Ordnungssysteme für Medieninhalte schaffen und autogenerative Netzwerke konstruieren. Seine Arbeiten wurden vielfach in Europa, den USA und Japan gezeigt, unter anderem an Ausstellungsstellen wie der Ars Electronica Linz, der Biennale di Venezia, dem ICA London, Postmasters Gallery New York, dem Museum of Contemporary Photography Chicago, dem FCMM Festival Montreal oder dem ICC Center, Tokyo.

Gebhard Sengmüller unterrichtet ein Seminar in Medienarchäologie an der Kunsthochschule Linz, Institut Interface Cultures.

Sein Hauptprojekt der letzten Jahre war VinylVideo. Es handelt sich dabei um ein Stück Fake-Medienarchäologie, eine „vergessene“ Erfindung zur Speicherung von Fernsehsignalen auf Vinyl-Langspielplatten. Dieses Projekt, eine Kollaboration mit Wissenschaftlern und Künstlern, wurde seit 1998 in zahlreichen Ausstellungen, Live-Präsentationen und Vorträgen vorgestellt. VinylVideo wird von der Postmasters Gallery NYC repräsentiert.

Gebhard Sengmüller

gebseng@vinylvideo.com

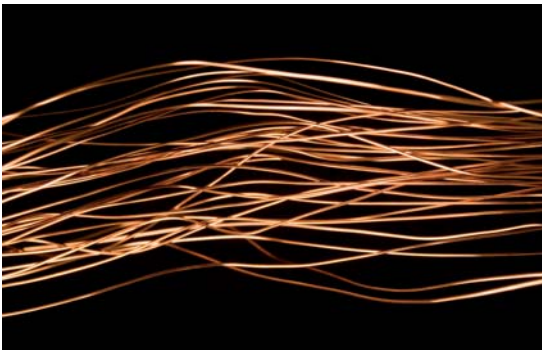
<http://www.gebseng.com>

A Parallel Image

„A Parallel Image“ ist eine elektronische Camera Obscura. Diese medienarchäologische, interaktive Skulptur baut auf der fiktiven Annahme auf, dass das bis heute gültige Prinzip zur elektronischen Übertragung von Bewegtbildern, nämlich deren Zerlegung in Einzelbilder und Bildzeilen, nie entdeckt worden wäre.

Das Ergebnis ist eine Vorrichtung, die auf höchst umständliche Weise eine parallele Übertragung jedes einzelnen Bildpunktes vom Sender zum Empfänger versucht. Das wird nur möglich, indem Kamera und Bildschirm durch etwa 30.000 Kabel miteinander verbunden werden.

Im Gegensatz zu herkömmlichen elektronischen Bildübertragungsverfahren ist „A Parallel Image“ technologisch vollkommen transparent und vermittelt dem Betrachter eine sinnlich erfahrbare Entsprechung zwischen Realwelt und Übertragung.



Jurybegründung

Der als Projektförderung zu verstehende Salzburger Landespreis für Medienkunst wurde diesjährig an Gebhard Sengmüller für das Konzept zu der Arbeit „a parallel image“ verliehen.

Neben der möglichen Zuordnung an performante und bildkritische Kunstformen muss die Arbeit Gebhard Sengmüllers ebenso in das Feld der performativen Wissenschaften verortet werden: gerade in Hinblick auf aktuelle Bemühungen um die Etablierung rein theoretisch ausgerichteter „Bildwissenschaften“ kann die objektbezogene und praktische Auseinandersetzung mit Übertragungs- und Bildschirmthematiken als bewusster Akt der didaktischen Re-Inszenierung gesehen werden. Die vom Künstler intendierte „Erfahrungsqualität“ wird tatsächlich als solche verstanden: dem vorgelegten Konzept wird daraus ein interdisziplinärer Mehrwert über ebenso vorhandene künstlerisch-ästhetische Aspekte hinausgehend zugesprochen.

Jury

Monika Fleischmann, Gunther Reisinger, Gerfried Stocker